

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

154 (11.6.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-817072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-817072)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: 346. Zeitungsverkauf: 20. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsleiter keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Zeilenbreite 16 Rpf, Familienanzeigen 8 Rpf, Wortanzeigen das Wort 8 Rpf, im Zeitlich die 83 mm breite Zeilenbreite 46 Rpf. Anzeigen: Oldenburgische Landesbank, Commerz- und Privatbank, Landesbank, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postfachnummer 22281

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Nummer 154

Oldenburg, Sonnabend, den 11. Juni 1938

72. Jahrgang

Die unendliche Reihe tschechischer Gewalttaten

Ganz Sudetendeutschland steht unter militärischem Terror — Gewissenszwang als neuestes Druckmittel

„Wir verfolgen sie bis zum Galgen“

Tschechische Verhaftungsversuche gegen reichsdeutsche Augenzeugen des Ueberfalls auf Warrser Fischer — Witte Beschimpfung des Führers durch die Solbataiska Prag

Prag, 10. Juni. Eine reichsdeutsche Zeitung des tschechischen Grenzlandes gegen den Warrser von Ober-Moldau im Böhmerwald, Warrser Fischer, der am 26. Mai auf der Fahrt zu einer im Sterben liegenden Frau bei dem tschechischen Touristenheim Glebnarstein von tschechischen Soldaten von seinem Motorrad gestolzen und verletzt worden war, ist in tschechischen Erpressungen ausgeartet worden. Wie aus einem der Sudetendeutschen Partei vorliegenden Protokoll hervorgeht, ist sie bei Androhung der Entziehung der Aufenthaltserlaubnis vertrieben worden. Ein tschechischer Gendarm, der an diesem Erpressungsmandat gegen die reichsdeutsche Frau beteiligt war, hat dabei Witte Beschimpfungen gegen das deutsche Staatsoberhaupt ausgeübt. Witte erklärte: „Wir werden die Hitler-Anhänger verfolgen, und wenn es bis zum Galgen ist...“

Am 23. Mai, nachts, veranlaßte eine Militärpatrouille in der Bezirksstelle der ZSW in Lufsdorf eine Durchsuchung. Der führende Korporal Aspirant gebrauchte hierbei wiederholt Ausdrücke wie „Deutsche Schweine geht zu Hölle.“ Der Handschuhmachergehilfe M. G. aus Hatten wurde wegen des tschechischen Grußes von einem dienftunfähigen tschechischen Staatspolizisten in Uniform zunächst auf offener Straße, dann in der Nachtschube verächtlich förmlich geschimpft. Hierbei äußerte der dienftunfähige Stadtwachmeister, es komme jetzt nicht mehr darauf an, ob ein Sudetendeutscher mehr oder weniger niedergeschossen werde. Dem Mitglied des Deutschen Turnervereins Maßrich-Schönberg H. wurde am 25. Mai von einem tschechischen Unteroffizier das Turnerabzeichen gewaltsam vom Hod gerissen. Als er sich bewegen an einen vorbeiziehenden Offizier wandte, erwiderte dieser lachend, er möge ruhig beimgehen, dies sei ja nur eine Rückzahlung. Am dem Waldgrundstück der Wänerin D. S. in Oberlitz wurden am 25. Mai durch eine Abteilung Soldaten eine größere Zahl Bäume gefällt. Auf ihr Vorhalten, daß das Grundstück doch ihr Eigentum sei, wurde ihr geantwortet: „Früher hat es ihnen gehört, aber jetzt gehört es uns.“ Auf ihre weitere Frage, wer den durch die Fällungen betroffenen Besitz haben werde, habe der diensthabende Offizier nicht geantwortet. Ein Oberleutnant von der Militärkommandatur Grütlich äußerte sich

der Beschwerdeführerin gegenüber, sie werde kaum etwas ausrichten, da sie ihre Behauptungen nicht durch Zeugen ausführen könne. Der „Freiheitskampf“ bemerkt hierzu: Daß die systematische Unterdrückung des Sudetendeutschums durch tschechisches Militär und Polizei mit geradezu fabrikähnlichen Mitteln fortgesetzt wird, will man natürlich in Prag nicht wahrhaben. Und doch bringt jeder Tag neue Beweise für die schändlichen Uebergriffe der tschechischen „Ordnungshüter“. Die angeführten Fälle, die sich sämtlich auf eingehend nachgeprüfte Augenzeugenberichte stützen, bedürfen keiner weiteren Kommentierung. Sie entbehren in erschreckender Weise die Wahrheit über das schändliche tschechische Terrorregime in dem angeführten „ruhigen“ jüdisch-tschechischen Gebiet.

Blid in die Zeit

Dr. K. B. Oldenburg, 11. Juni.

W e r m a c h t e n d e r F r i e g e ? — In Frankreich spielen sich dieser Tage einige parteipolitische Vorgänge ab, die wieder ein grelles Licht auf den Geisteszustand des Parlamentarismus werfen. Man wäre versucht zu sagen, auf den Geisteszustand der öffentlichen Meinung, aber Parlamentarismus und öffentliche Meinung deuten sich nie, wie die demokratischen Theorien früher glauben machen wollten. Wieviele Wahlen gibt es, bei denen schließlich das Konglomerat der zahllosen Parteien eine Regierungsform ausbrütet, die verächtlich nach einem Stundtadel aussieht. Und fast immer entscheidet eine der kleinsten Parteien über das Ergebnis, während die Theorie behauptet, in der sogenannten Demokratie entscheide die Mehrheit des Volkes.

Unerschämter Gewissenszwang

Prag, 10. Juni.

Im Karlsbader Hauptpostamt ist eine Kommission aus Prag eingetroffen, die den tschechischen Beamten folgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt hat:

1. Waren Sie am 1. Mai bei dem Umzug der Sudetendeutschen Partei beteiligt?
 2. Sind Sie Mitglied der Sudetendeutschen Partei?
 3. Welche Zeitungen halten Sie?
 4. Haben Sie die Parolen am 1. Mai weitergegeben?
- Die Beamten beantworteten die Fragen wahrheitsgemäß und teilten mit, daß sie Mitglieder der Partei seien und an den Veranstaltungen des 1. Mai teilgenommen hätten.

Unerhörte Gewalttate

Tschechisches Militär und bewaffnete Zivilisten jüdischen, prägen und „unterjochen“

Dresden, 10. Juni. Der „Freiheitskampf“ meldet eine ganze Reihe von unerhörten Uebergriffen gegen Sudetendeutsche, die zum Teil erst jetzt bekannt geworden sind. Das Blatt meldet u. a.: In Salslau, Bezirk Witz, hat die tschechische Polizei unter Androhung des sofortigen Waffengebrauches verboten, sich der Staatsgrenze zu nähern, nach Einbruch der Dunkelheit die Straße zu betreten, unter freiem Himmel Feuer zu entzünden sowie die Wohnungen nach Einbruch der Dunkelheit zu beleuchten. Der fälschliche Angeklagte in Prag wurde am 22. Mai auf der Straße von einem Gendarmen aufgefordert, sein SPD-Abzeichen sofort abzugeben. Hierbei berief sich der Gendarm auf eine Verfügung der Militärbehörde. Auf Vorhellung des Betroffenen fügte er noch hinzu: „Jetzt ist nicht mehr Sobja, sondern Sorob.“ Fünf Bauern wurden, nach dem Ueberfall auf die Durchsicht durch die tschechische Durrauf, Bezirk Karlsbad, von den Jägern eines tschechischen Militär-Abteilmans, und dies ohne ersichtlichen Grund, gefesselt worden. Auch auf den Bezirkspostamtler J. S. L. der sich zu dieser Zeit auf dem Feindwege nach Durrauf befand, wurde kurz hinter dem Durrauf durch tschechische Soldaten gefesselt. Die tschechischen Stellen übergeben wurden. Dem Schüler A. S. wurden am 22. Mai auf dem Wege zum deutschen Vereinshaus in Maßrich-Schönberg von einem einrückenden Militärregiment die Strümpfe gewaltsam heruntergerissen.

Mit Schüssen und Bajonetten gegen Wähler

Ueberfall tschechischer Gendarmen auf sudetendeutsches Dorf

Prag, 10. Juni.

Wie erst jetzt bekannt wird, kam es im Anschluß an eine Wahlhandlung der Sudetendeutschen Partei in Neudorf bei Solbataisberg im Bezirk Komotau am letzten Mittwoch wiederum zu unerhörten Ueberfällen auf Teilnehmer der Wahlhandlung, die, wie ausbrüchlich hervorgehoben werden muß, von tschechischem Militär verübt worden sind. Ein Sudetendeutscher wurde, wie der Sudetendeutschen Partei aus Neudorf mitgeteilt wird, auf dem nächsten Heimweg von tschechischen Soldaten und einem Gendarmen belästigt und schließlich von einem Soldaten mit gewaltiger Faust ins Gesicht geschlagen. Als der Ueberfallene schließlich freitrag und einige Schritte weitergeert war, schoffen die Tschechen auf ihn. Eine Kugel ging dicht über seinem Kopf hinweg. Auch der Ortsleiter der Sudetendeutschen Partei von Neudorf wurde von tschechischen Soldaten mit Bajonetten bedroht und mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Dabei wurde ihm ein Bajonett aus der Hand genommen. Die Gendarmen zogen dann unter wilden Schmähschreien und Drohungen von Haus zu Haus, wobei sie mit Taschenlampen in die Wohnungen hineinschleuchten.

deutschen Partei von Neudorf wurde von tschechischen Soldaten mit Bajonetten bedroht und mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Dabei wurde ihm ein Bajonett aus der Hand genommen. Die Gendarmen zogen dann unter wilden Schmähschreien und Drohungen von Haus zu Haus, wobei sie mit Taschenlampen in die Wohnungen hineinschleuchten.

Nach diesen Vorfällen wurden von der Gendarmeregimentation an alle Bewohner von Neudorf die Aufforderung gerichtet, das Licht in ihren Wohnungen auszuschalten. Die Gendarmen zogen dann unter wilden Schmähschreien und Drohungen von Haus zu Haus, wobei sie mit Taschenlampen in die Wohnungen hineinschleuchten.

Wo bleibt der positive Beitrag Prags?

„Zwischenstadium“ in den Verhandlungen mit der Prager Regierung

Die bisherigen Vespredungen zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Sobja und dem Vertreter der Sudetendeutschen Partei haben am Dienstag infolgedessen eine konkretere Form angenommen, als die Sudetendeutsche Partei eine Forderung für die Neuordnung der nationalpolitischen Verhältnisse auf Grund der acht in Karlsbad aufgestellten Forderungen Konrad Henleins überreicht hat, weil das Nationalitätenstatut bei den Vespredungen nicht vorgelegt hat. Ministerpräsident Dr. Sobja hat nunmehr der Presse mitgeteilt, daß er die Forderung des Erpreten der Regierung übergeben hat. Die Experten sollen Anfang der nächsten Woche ihr Gutachten abgeben.

mehr erfolgenden meritotischen Behandlung ist der Kontakt zwischen Regierung und Sudetendeutscher Partei in ein Zwischenstadium eingetreten. Anfang nächster Woche (wahrscheinlich am Dienstag) wird die Ueberreichung der Vorschläge der Regierung an die Sudetendeutsche Partei erfolgen.

Das Zwischenstadium soll die Voraussetzung für die Einleitung offizieller Verhandlungen schaffen. Der Erfolg dieser Verhandlungen wird freilich im wesentlichen davon abhängen, ob die Regierung dem in dem Memorandum der Sudetendeutschen Partei als der von ihr vorbereiteten Verhandlungsgrundlage entgegenkommt und jene Vorschläge billigt, die in der besten Weise gemacht wurden, das jüdisch-tschechische Problem wirklich von Grund auf und damit dauernd zu lösen.

Ueber eine Stellungnahme der Regierung oder des politischen Ministerkollegiums liegt jedoch ebenso wie über die neuerliche Ausdrache von Sobja-Vertretern mit Dr. Sobja kein weiterer Bericht vor. Die erwähnte kurze amtliche Meldung wird auch von der tschechischen Presse offenbar in der Weise — kommentarlos wiedergegeben. Mit der Ueberreichung des Memorandums der Sudetendeutschen Partei und seiner nun-

Freilich muß auf tschechischer Seite jene Aufnahmebereitschaft für eine positive Lösung geschaffen werden, die allerdings in der tschechischen Presse noch immer nur in bescheidenem Maße und selten genug zum Ausdruck kommt, während die Satzung anderer Blätter Hoffnungslosigkeit in Bezug auf diese Bereitschaft ernennt.

W o d e r G e i s t e s z u s t a n d d e s P a r l a m e n t a r i s m u s h a t m i t d e r ö f f e n t l i c h e n M e i n u n g n i c h t s z u t u n, e r i s t n u r e i n e e i n g e f a h r e n e M a s c h i n e r i e, d i e s o l a n g e l a u f t, b i s s i e e i n e s T a g e s d u r c h d i e G e s c h i c h t e f o r t g e i t e t w i r d. D a s f r a n z ö s i s c h e V o l k u n d s e i n e P a r t e i e n s i n d i n d i e s e m S i n n e n i c h t e i n s; d e r F r a n z o s e d e n k t a n d e r s a l s s e i n e P a r t e i, s o b a l d d i e s e i h r e S t e l l u n g i n d e r M a s c h i n e r i e v e r s c h i e b t, w a s a l l e p a a r T a g e v o r z u n e m e n p f l e g t. D e r F r a n z o s e w i l l F r i e d e n, d a s V o l k e b e n f a l l s. L e i d e r i s t d a s V o l k i n „d e m o k r a t i s c h e m“ S t a n d n i c h t i d e n t i s c h m i t d e r R e g i e r u n g, f o n s t w ä r e e s s e l b s t v e r s t ä n d l i c h, d a ß e i n A u s g l e i c h d e r K r ä f t e i m S i n n e d e s F r i e d e n s a u c h d o r t a n g e s t r e b t w i r d. D i e V ö l k e r, d i e i n K r i e g e n i h r B l u t g e b e n, h a s s e n d e n K r i e g; f ü r d i e V ö l k e r i s t d e r K r i e g t a t s ä c h l i c h d a s a l l e r e i s t e M i t t e l, w ä h r e n d e s f ü r d i e R e g i e r u n g e n o f t d a s M i t t e l z u u n m o r a l i s c h e n Z w e c k e n w a r u n d i s t. S e h h a t t e 1911 u n d 1913 j u n g e F r a n z o s e n a l s a n f ä n g i g e F r e u n d e i n m e i n e r F a m i l i e u n d w a r a u c h s e l b s t i n n e r h a l b d e r e i g e n F a m i l i e i n F r a n k r e i c h z u G a s t. D a b e i e r i n n e r t e i c h i m m e r a n d e n A u g e n b l i c k, a l s 1913 d e r e r w a c h s e n e O f f i z i e r s o h n m i t T r ä n e n i n d e n A u g e n e r k l ä r t e, w i r k ö n n t e n u s i m n ä c h s t e n J a h r n i c h t w i d e r s e h e n, w e i l K r i e g s e i n W a r t e. D i e V ö l k e r w o l l t e n d e n W e i t k r i e g n i c h t, a b e r d a s S c h a c h s p i e l d e r R e g i e r u n g e n f ü h r t e z u d e r K a t a s t r o p h e, d i e h e u t e j e d e r v e r s t e h t, a u c h d i e s o g e n a n n t e n S i e g e r.

In Koban fand in der vergangenen Woche der sozialistische Parteitag statt; Leon Blum stellte die Frage, ob die Partei bereit sei, die „heilige Union“ mitzumachen. Das ist etwa dasselbe, was wir 1914 im Deutschen Reichstag hörten: „Ich kenne keine Parteien mehr“. Leon Blum glaubt nun, von der Simeasart auszugehen, die mit schweren internationalen Kriegen und Kriegesgefahr rechnet. Das mag die Partei tun, die sich an der Südgrenze Frankreichs so sehr für die sowjet-französischen Belange einsetzt, im Sinne des französischen Volkes ist diese krisenphatische Zustimmung der Geistesverfassung wahrlich nicht. Aber wie stark doch solche Propaganda auf die Massen wirken kann, das wissen wir ebenfalls aus der Kriegszeit. Man trommelt die Kriegesmärche solange in die Ohren der Bevölkerung, bis sie unfähig gemacht ist, sich dem imperialistischen Geist zu widersetzen. In Frankreich sehen wir heute zweierlei Imperialismus: erfinden denjenigen Verfall der Geistesverfassung, zweitens denjenigen der bolschewistischen Internationalen. Wohin dieser Weg führt, wissen wir nicht. Aber wir müssen gewappnet sein, um uns den Frieden zu erhalten.

Die Simeasart des heutigen Frankreich geht auch aus Äußerungen hervor, die auf einer Rechtsversammlung in Paris hielten. Hier sagte Doriot: „Wenn ich Hitler wäre,

Genossenschaftswesen wird es dabei vorbehalten sein, zwei Aufgaben zu meistern und ihre scheinbar gegenfälligen Entwicklungstendenzen zu überbrücken: Einmal die notwendige Erhaltung und sogar Stärkung des Bauerntums als Lebensquell der Nation und zum anderen die Notwendigkeit der betriebswirtschaftlichen Rationalisierung ihrer Betriebe. Und so wird es in noch härteren Ausmaße als bisher Aufgabe der Genossenschaften sein, diese beiden Auffassungen anzuschließen dadurch, daß Arbeitsvorgänge, die auf dem Bauernhof auszuführen für den einzelnen kaum überhaupt, so für unrentable Art möglich sind, auf genossenschaftlichen Wege ermöglicht werden. So denke an Tierzuchtgenossenschaften und heute besonders an die Landmaschinen-genossenschaften, denen ich im Hinblick auf das Erbhöfegeld eine große Zukunft voraussehe.

Anderer gelagert sind die Verhältnisse bei den Genossenschaften der Zirkulationsphäre, also im Gebiet des Warenverkehrs und des Handels. Kein Mensch wird heute die Notwendigkeit der Waren-genossenschaften verkennen. Es wäre aber falsch, die Waren-genossenschaften weiter auszubreiten. Es wäre falsch, für ein weiteres Vordringen dieser Genossenschaften in der Handelsphäre einzutreten. Denn es würde damit die oben aufgezeigte Linie einer nationalsozialistischen Mittelstandspolitik durchbrochen. Ebenso gelagert sind die Verhältnisse bei den Kreditgenossenschaften, den Spar- und Darlehnskassen. Ihre Tätigkeit ist heute noch wichtig. Aber, mit fortschreitender Durchdringung der gesamten Wirtschaft mit nationalsozialistischen Grundgedanken wird auch ihre Aufgabe einmal erfüllt sein.

So schließt sich an: Das Genossenschaftswesen hat in der Zeit des bauerntümlichen Überflusses seine Aufgabe in dem Rahmen, in dem es gestellt war, erfüllt. Aus dem Zeitverhältnis heraus konnte es sich nur um eine Teiligung, um einen Teilergoß im Kampfe gegen den Liberalismus handeln. Die totale Lösung konnte erst der Nationalsozialismus bringen, da er nicht nur auf Teilgebieten den Liberalismus mit dessen eigenen Waffen bekämpfte, sondern ihn weitestgehend überwand. Erst durch den Nationalsozialismus konnten Aufgaben gestellt werden, die das gesamte Volk umfassen. Innerhalb dieser nationalsozialistischen Gesamtanlage hat jeder Stand, jeder Beruf und jede Organisation und somit auch die Genossenschaften die Pflicht, innerhalb des ihnen gesteckten Rahmens das ihre zur Bewältigung der völkischen Aufgabe beizutragen.

Durch Kunstgenuss neue Schaffenskraft

Hamburg, 10. Juni. In Anwesenheit der ausländischen Ehrenmitglieder der vierten ADP-Reichstagung sowie von Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht fand am Freitagmorgen die feierliche Eröffnung der Kunstausstellung in der Kunsthalle statt. Nach musikalischen Darbietungen des Reichsinfonkeorchesters hielt Reichsminister Dr. Goebbels die Eröffnungsansprache. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß entgegen der früheren Auffassung Arbeit und Kunst nicht zwei grundverschiedene Dinge seien, sondern Kunst ein Teil der Arbeit und Arbeit ein Teil der Kunst. Auch der Künstler sei an sein Volk gebunden. — In diesem Sinne eröffnete der Reichsorganisationsleiter die Ausstellung unter dem Motto: „Es gibt in Deutschland Adolf Hitlers nichts, was zu schön wäre, um es dem deutschen Arbeiter und damit dem deutschen Volk nicht zu geben!“

Kleines Dentmal

Von Josef Böhm
Wenn ein armer Mann auch drei Jahre spart, kommt nicht viel zusammen; dazu gab es jetzt noch besondere Ausgaben für Sechsmne, Arzt, Wäsche und eine Menge kleiner Dinge. Es blieben ganze acht Gulden übrig, mit denen sich der junge Vater auf den Weg in die Stadt machte, um einen Kinderwagen zu kaufen. Um 1905 wuchsen noch viele Kinder ohne Wagen auf, und die Eltern priesen ihre Wohlhabenheit, die ihnen den Luxus erlaubte.
Wie war man glücklich! Das Haus über dem Hof war gut; man mußte nur im Frühjahr vier bis fünf Steinziegel auswechseln, weil der Schnee das Hinterdach drückte. Wer es war ein sicheres Heim, die große Gabe, das Lebenswerk ebenso armer Borellern. Man hatte Arbeit und alle Sonntag Fleisch.
Die Mutter gibt ihre Weisungen: es soll kein zu hoher Wagen sein, denn wenn er umfällt, schlägt sich das Kind; und Vorhänge will sie dran haben, damit die Sonne das Gesicht nicht brennt. Der Vater hört aufmerksam zu, nimmt die acht Gulden aus dem alten, mit Aufsehen besetzten Säcken und geht.
Wenn daheim ein gesunder Junge im Hofster liegt, und die Frau im Kindbett diesen Morgen wieder das erste Mal herzlich gelacht hat, ist eine Stunde einfarmer Weg ein Glück, da wachsen die Fußschleier riesenhoch. Seit der eigenen Kindheit hatte er nicht mehr so bewegen gebaut; der daheim in der alten Grobwarenvergie wird es schaffen.
Der glückliche Vater — seinen Namen verrate ich noch — ist ein schmachtiger, mittelgroßer Mann. Er hat ein auffallend gutmütiges Gesicht mit hellen, vertrauensvollen Augen. Er ist Hausweber und verdient in der Woche vier Gulden.
Am Sonntag aber ist er Müdter. Wenn die Unterhaltungen im Saale sind, freicht er die Wasche und bei Sommerfesten bläst er das Waldhorn. Und was für ein Müdter er ist! Ganze Nächte kann er sich finlich freuen, wenn es schon geht, und dann gar den verbrühten Straßenspieler um den Hals nehmen.

Mehr Erfolge als Jahrzehnte marxistischer Wirtschaft

Die vierte Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Dr. Ley spricht

Hamburg, 10. Juni.
Die vierte Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurde am Vormittag feierlich eröffnet. Nachdem Reichsminister Dr. Laffrenz einen umfassenden Jahresberichtsbericht über die arbeitergenösslichen Leistungen des deutschen Kraft-durch-Freude-Werkes erstattet hatte, nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort zu seiner großen Eröffnungsrede.
Er hieß im Namen des Führers und des ganzen deutschen Volkes die zahlreichen Gäste aus dem Auslande willkommen und betonte die große Freude, die das immer stärker werdende Vertrauen für das deutsche Kraft-durch-Freude-Werk durch das Ausland in Deutschland auslöste.
Der Reichsorganisationsleiter betonte dann, daß das Kraft-durch-Freude-Werk ein Teil der Gesamtarbeit der ADP sei. Unter lebhaftester Zustimmung aller Versammelten rief Dr. Ley aus: „Unter heute vorgelegter Neuenheitsbericht weist für ein Jahr mehr Erfolge auf, als sie alle marxistischen Genossenschaften der ganzen Welt in Jahrzehnten erreicht haben!“
„Ein der Reichstagungen in Hamburg sei es, Rückbau zu halten auf das bisher Geleistete, um daraus Kraft zu schöpfen für die bevorstehenden großen Aufgaben. Wir wollen auf unseren Reichstagungen“, so erklärte Dr. Ley, „nicht eine Reihe langer Reden halten, sondern wir wollen unsere Leistungen zeigen! Große Leistungsschau auf den verschiedenen Gebieten der Kraft-durch-Freude-Arbeit werden besser als Worte das Geleistete beweisen.“
Dr. Ley zeigte dann die Grundzüge auf, die der sozialen Arbeit im neuen Deutschland zu-

grunde liegen. „Sozialismus ist der Erfolg und der Ausdruck der Erziehung des Menschen!“ Man könne nicht so schöne Anordnungen und Gesetze erlassen, wenn es nicht gelinge, alle in der Wirtschaft Tätigen, Arbeiter und Unternehmer, Angestellte und Meister, zu anständigen Menschen zu erziehen, dann habe alles andere seinen Sinn.
Die Deutsche Arbeitsfront habe daher ihre Erziehungsarbeit unmittelbar an die Front verlegt, in die Betriebe, in die Fabriken, in die Werkstätten. Bei dieser gewaltigen Erziehungsarbeit könne man auch nicht Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern richte den Blick nur darauf, daß jeder es gut mit seinem Volk meint und ordentlich und anständig ist.
Unter Vorbereitung des Prinzips der Leistung betonte der Reichsorganisationsleiter, daß Wirtschaftlichkeit und Sozialismus niemals Gegensätze seien. „Wer die Gemeinschaft will, muß wirtschaftlich können, und wer wirtschaftlich will, muß der Gemeinschaft dienen!“
Es sei auch kein finanzielles Problem, den Menschen Arbeit zu finanzieren, sondern allein eine Frage der Energie und des Willens. „Das neue Deutschland ist nicht durch Banken und Bankiers gebaut worden, sondern allein durch Adolf Hitler und seinen Genossen an das deutsche Volk!“
Den Ziele der Leistungssteigerung diene vor allem auch der Gedanke des Weltkampfes. Nicht weniger als drei Millionen Schaffender hätten am letzten Berufsweihetampfe teilgenommen. Im nächsten Jahre werde die Zahl wieder größer sein. So trage im Reiche Adolf Hitlers der letzte Weltgenosse den Marzialstab im Tornister. Die Bahn für den Weltkriege sei frei. Auch der Leistungswettbewerb der Betriebe

diene dem gleichen Ziele der erhöhten wirtschaftlichen und sozialen Leistung.
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zeigte dann die Aufgaben für das nächste Jahr auf. „Es müsse gelingen, mit den geringsten Mitteln den höchsten Effekt zu erzielen, und es müsse daneben Arbeit im Aufbau der Organisation verlangt werden. Unter starkem Beifall betonte Dr. Ley, daß die Organisation zur Partei gehöre.
„Zu den ausländischen Gästen gewandt, sprach der Reichsorganisationsleiter von der unbändigen Lebensbejahung des deutschen Volkes und dem starken Friedenswillen des Führers. „Wir glauben daran“, so betonte er, unter stürmischer Zustimmung, „daß die Franzosen und Amerikaner nicht als Feinde geboren sind, sondern daß beide Völker zusammenarbeiten müßten, wie überhaupt die Völker Europas zusammengehören!“
Unter stürmischer Zustimmung stellte Dr. Ley dann fest, daß im übrigen Deutschland gar keine Zeit habe, zu führen. Er erinnerte dabei an die Wachen, die allein von der ADP in Maritt genommen worden seien, so an die im Van befindlichen drei Donsbürgen, bei denen je 1200 Arbeiter beschäftigt seien, an das im Norden beraffene AdF-Bad Hagen, wo 4000 Arbeiter beschäftigt gefunden hätten, weiter ein großes Erholungsheim am Rhein, an die sieben Adolf-Hitler-Schulen u. a. Ferner erwähnte er, daß der Van eines Seemannsheimes in Hamburg geplant sei.
Die Ausführungen des Reichsorganisationsleiters lösten lange Zustimmungsumgebungen der großen Versammlung aus. Mit der Führung sprach Dr. Ley die große Eröffnungsrede ausklingen.

Britische Schifffahrt handelt auf eigene Gefahr

Entscheidung über etwaige englische Maßnahmen in der Frage der Bombenwürfe auf Transportschiffe in rotspanischen Häfen erst nächste Woche

London, 10. Juni.
Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, erwartet man nach der erneuten Abreise des Außenministers Lord Halifax aus London jetzt allgemein, daß eine Entscheidung über englische Maßnahmen gegen Bombenwürfe auf Transportschiffe in rotspanischen Häfen erst in einem Kabinetsrat am Montag fallen wird. Lord Halifax, der auch während seines weiteren Ferienaufenthalts in enger Fällung mit dem Foreign Office steht, wird am Sonntag in London zurück erwartet. Man hält es aber auch für möglich, daß Ministerpräsident Chamberlain die Frage am Montag mit dem Ministerialrat nur bespricht, und daß ein endgültiger Beschluß erst in der Besprechung des Kabinetts am nächsten Mittwoch gefaßt wird. Dieser sind jedenfalls nur Vorschläge gemacht, aber noch keinerlei Entscheidungen getroffen worden.
Man hält es ferner für unwahrscheinlich, daß ein Meinungsaustrausch mit der französischen Regierung stattgefunden hat, da auch englische Transportschiffe betroffen worden seien. Im übrigen weiß man darauf hin, daß die britische Schifffahrt wiederholt gewarnt worden sei,

in die Drei-Meilen-Zone einzulaufen und daß sie nur auf eigene Gefahr handele.

Erkenntnis in Brüssel

Belgien verzichtet auf fernere Störungen durch Emigranten
Brüssel, 10. Juni.
Die belgische Regierung hat vor kurzem verfügt, daß Ausländer und insbesondere Emigranten in Belgien keine politische Betätigung betreiben dürfen und daß sie sich aller Mächtigkeiten zu enthalten hätten, die die freundschaftlichen Beziehungen mit den Nachbarstaaten gefährden könnten.
Diese Verfügung hat in marxistischen Kreisen und vor allen Dingen unter den Emigranten eine starke Verurteilung hervorgerufen. Italienische und deutsche Emigranten setzten sich im „Peuple“ bitter über diese Anordnung und erklärten, daß sie unter solchen Umständen im „freien Lande Belgien“ genau so wenig zu sagen hätten wie in ihren Ursprungsändern.

Moskau will Frankreichs Einmischung

Verhandlungen Sun Jos mit dem französischen Kolonialminister über Unterfützung Chinas durch Frankreich

Paris, 10. Juni.
Die „Action Francaise“ weiß über eine chinesisch-französische Verständigung zum Erlaube einer Unterfützung Frankreichs im chinesisch-japanischen Krieg zu berichten. Dabei wertet sie über die Rolle des jüdischen Kolonialministers Mandel mit einer Entbüllung auf, für die das Blatt die Verantwortung tragen muß.
Verschiedene japanische und englische Zeitungen hätten, so schreibt die „Action Francaise“, gemeldet, daß der von Reichsanalisse erstellte Sonderdelegierte für Moskau Sun Jos vor seiner Abreise nach der japanischen Kampfbild mehrere Begegnungen mit dem französischen Kolonialminister im Weissen des chinesischen Vorkämpfers in Paris Wellington Kos gehabt habe, um eine finanzielle Hilfe Frankreichs, sowie die Entsendung von militärischen Beratern nach China zu erbitten.
Die „Action Francaise“ gibt ihrer Entbüllung über diese Einmischung Ausdruck, die nur schwerwiegende Zwischenschläge zwischen Frankreich und Japan zur Folge haben könnte, und fragt zum Schluß, ob Mandel wieder einmal den Befehlen Moskaus gehorche.

Südost- und Südeuropa

Handbuch der geographischen Wissenschaft
In einem Bande von fast 600 Seiten bietet sich als neuester Teil des von Professor Fritz Kluze bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaton in Potsdam herausgegebenen Handbuchs der geographischen Wissenschaft ein großartiges und fesselndes erfindliches Thema dar: Südost- und Südeuropa. Von Ungarn bis nach Spanien spannt sich der Bogen der Darstellung, die nach Gehalt und Form als grundlegend und maßgeblich für den heutigen Stand der deutschen geographischen Wissenschaft angesehen werden kann. Die Fülle der Einzeldinge, die dieser Band mit seinen prächtigen Farbtafeln und 474 Textbildern beim ersten Durchblättern gewährt, vertritt sich bei näherer Betrachtung zu einem mehr nachhaltigen und schmerzlichen Eindruck, denn hier ist gründliche Wissenschaft so anschaulich und lebendig gemacht worden, daß nicht nur der Fachmann, sondern jeder aufgeschlossene Leser sich gern auf die angenehme Art belehren läßt. Nicht auf die angenehme Art belehren läßt. Nicht auf die angenehme Art belehren läßt. Nicht auf die angenehme Art belehren läßt.
Der außerordentlich praktische Wert des Handbuchs kann nicht genug hervorzuheben werden, das auch durch jene Karten, Tabellen und Bildmaterial, sowie durch ein ausführliches Register und einen wichtigen Tabellen-Anhang sich zu einem Meisterwerk volks- und lebensnaher Wissenschaft rühmt.

einer spannenden wissenschaftlichen Entdeckung reise macht. Nummien, das heute nach der Volkszahl bereits an achter Stelle der europäischen Staaten steht, hat in Professor Heinrich Wagner, Kronprinz, den meistlichen Belehreter gefunden. Bulgarien erhebt kuni, lebensschick und schär umrissen in Natur, Kultur und Wirtschaft in der Darstellung von Professor A. Dürsch, München, und für Jugoslavien, diesen Staat voller Entwicklungsmöglichkeiten, zeichnet Dr. Richard Marek, Innsbruck, als Verfasser. Das „europäische Kuriosum“ Albanien, diesen Kleinstaat, der sich am längsten von allen europäischen Ländern gegen den Einfluß des Abendlandes verschlossen hat, schildert Dr. C. Nowa, Wien; für Griechenland setzt ein Meister der Länderkunde wie Professor E. Oberhummer, Wien, seine Feder ein. Den größten Raum als erdunliche Einzeldarstellungen in diesem Gesamtwerk nehmen selbstverständlich Italien und Spanien mit Portugal ein, deren Darstellung von Professor Helmut Rauter, Hamburg, bzw. von Professor Hermann Lautenschlag, Greifswald, stammt.
Der außerordentlich praktische Wert des Handbuchs kann nicht genug hervorzuheben werden, das auch durch jene Karten, Tabellen und Bildmaterial, sowie durch ein ausführliches Register und einen wichtigen Tabellen-Anhang sich zu einem Meisterwerk volks- und lebensnaher Wissenschaft rühmt.

Aufmarsch der Steppdecken



bei Zierrath. Da merkt man, daß Steppdecke nicht gleich Steppdecke ist. Für jeden Zweck leichtere oder schwerere Ausführung für jeden Wunsch einfacherer oder anspruchsvollerer Bezug — Füllungen in der verschiedensten Art — solche Steppdecken findet man bei Zierrath in großer, ja sehr großer Auswahl. Kommen Sie einmal zu unverbindl. Besichtigung meiner Schaufenster

RICHARD Zierrath OLDENBURG
in der Haarenstraße

Sommerpreise

Ruhr-Hüttenbrechkoks

bezieht man jetzt am vorteilhaftesten!

Hans F. E. Meentzen
Kohlen-Fachgeschäft
Staulinie 20 — Ruf 3887

Große Klasse



Framo 5 1 Tonne mit Ford-Eifel
1200 ccm 4 Zyl. 4 Takt-Motor
4 Ganggetriebe, Stahlkarosserie

Sparsam wie ein Kleinwagen
Stark wie ein Großwagen
Schnell wie Wenige.

Für große Ansprüche
Sofort ab Lager lieferbar

H. Martens, Oldenburg
Donnarschwer Str. 10. Ruf 4085

„Zum drögen Hasen“
Sonntag: Großer Ball

Offenerdieker Krug
Beliebtes Ausflugslokal
Sonntag **Tanz**

Im Buttelborer Feld am Deich habe ich einen Sammlertragreiches Marktland zur Größe von 2 1/2 Hektar unter der Hand zu verkaufen. Neffentanten wollen sich umgehend melden.

H. Schmidt, Bereich Vertiefarbeiter und Grundstücksmakler, Großenmeer

Bäder * Sanatorien * Pensionate

Waldluft und Sole,
zwei anerkannte Heilfaktoren, bietet Ihnen **BAD ESSEN** BEZIRK OSNABRÜCK

Pauschal- und Vergünstigungskuren. Volle Pension von 3,50 Rm. bis 5.- Rm.

Prospekte durch die Kurverwaltung

BAD Sooden-Allendorf Im Werra-tal

Katarhe - Asthma - Rheuma - Skrofulose

Wenn Sie verreisen

rufen Sie bitte unsere Geschäftsstelle Nr. 3446 an, wir senden Ihnen dann die „Nachrichten“ auf Wunsch täglich nach.

Das Dornröschen der Nordsee Familienbad Injef

Baltrum

Mäßige Preise • Weg: Embden - Norddeich - Prospekt durch Kurverwaltung u. Reisebüros

Teppiche bekannte deutsche Markenteppiche

in Plüsch, Haargarn, Koks

Bevor Sie einen Teppich kaufen, lassen Sie sich unsere große Auswahl unverbindlich zeigen

Gehrels

EISENBÄHNEREINIGUNG Antreten zur Beerdigung des verstorbenen Kollegen, Peter Angerhausen am Sonntag, 11. Juni, nachmittags 15 Uhr, Gärtnerstr. 10 Der Vorstand

EISENBÄHNEREINIGUNG Das diesjährige Sommerfest des Eisenbahnvereins Oldenburg, Gruppe Pensionäre, findet am 17. Juni im grünen Wald bei Buchhorn statt. Eisenbahnfahrt bis Neuenburg, Spaziergang durch den Urwald zum Festlokal. Alle Kollegen mit ihren Frauen sowie Witwen vorhergehender Mitglieder des alten Vereins sind herzlich eingeladen. Karten und Ausweise sind am 13. und 14. Juni von 16 bis 18 Uhr bei Herrn Ulfers, Nettelhofstraße 78, abzuholen. Eisenbahnfahrt frei. Der Vorstand.

Geldschranke Säckerchränke usw. nur vom Fachmann **W. M. Buße, Mottenstr. 9** Fernruf: 3412

Adler-Trumpf jr. Einmalige, wenig gelaufen und prima geeignet zu verkaufen. — Angebote unter Nr. 9197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

KRAFFFAHRZEUG-INNUNG OLDENBURG

Sonntagsdienst haben:

Heinr. Brau Neffenstraße 14, Telefon 4203

Had Zwischenjahr: Fernruf 138

Alle anderen Verpfändungen sind heute ab 15 Uhr geschlossen

Am 18. Juni, 20 Uhr, in sämtlichen Räumen des **Civikasin**

SOMMERNACHTSFEST DES STAATSTHEATERS

Zwei Tanzkapellen / Viele Überraschungen und Tombola
Eintrittspreis RM 2,50, für Anrechtler RM 1,50

Der Reinertrag fließt der Dr.-Goebbel-Spende deutscher Bühnenschaffender zu

Kaffeehaus zum Bürgerbusch

Das schöne Gartenlokal für Betriebsausflüge u. Familien

Seute, **Sonabend Tanz** Jeden Sonntag ab 16 Uhr

Inb. Heinrich von Minden **Kaffeekonzert u. Tanz**

Heute abend Wochenendfahrt

21 Uhr ab Markt. Stimmung / Humor / Tanz / 1.10 Rm. Oldenburger Vorortbahnen (V. E. O.)

Dampfer-Fahrten Bremerhaven

Sonntags, Dienstags, Mittwochs und Samstags nach Eilbeth - Brake - Nordenham

Abfahrt Stau 8 Uhr, Rückkunft ca. 21 Uhr
Besichtigung des Klobischdampfers „Europa“ bis 12.6.

Jeden Montag und Donnerstag nach Eilbeth - Farge - Bismarck - Vegesack - Bremen
Abfahrt Stau 8 Uhr, Rückkehr ca. 21.00 Uhr

Besuchter Wirtschaftsbetrieb — Ausflug an Bord

Für Betriebs- und Sonderfahrten empfehlen wir unsere neuen großen Vordrachtschiffe

Fahrtarten und Ausflüge bei Gastwirt Rönig am Stau, im Fabrikhaus am Stau und an Bord

D. W. A. Schneider, Reederei, Bremen, Kaiserstraße, Ruf 51962

Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend' Paar — —

— doch noch größer wird das Glück,

wenn die Räume, ob groß oder klein, mit unseren sehr schönen und preiswerten Zimmer-Einrichtungen und Polster-Möbeln ausgestattet sind.

Möbel-Zulassung Achternstraße Ecke Baumgartenstr.

Annahme von Ehestandsdarlehen aller Finanzämter

Oldenburgisches Staatstheater Telefon 4095

Sonabend, 11. 6., 20-23: Ady II C
Das kleine Hofkonzert Preisgruppe II

Sonntag, 12. 6., 20-23: Das kleine Hofkonzert Preisgruppe II

Montag, 13. 6., 20-23: Ady
Das schöne Abenteuer Preisgruppe II

Dienstag, 14. 6., 20-23: Außerordentliches Konzert anlässlich der R.S.B., „Süßwert Esterreich“, 6. Symphonie von Beethoven. 0.50 bis 3.— RM

Mittwoch, 15. 6., 20-23: Ady I A, II A
Das kleine Hofkonzert Preisgruppe II

Donnerstag, 16. 6., 20 bis 23: Abschied Grete Scheibenhofers, Georg Fahnstich, Otto Fuchs, Rosa. Preisgruppe I

Freitag, 17. 6., 20-23: Abschied Gerda Heber
Sonabend Preisgruppe III

Sonabend, 18. 6., 20: Sommerachtsfest des Staatstheaters im Jubiläum.

Sonntag, 19. 6., 20-23: Abschied Alexander Bonto, Walter Bäumer
Das kleine Hofkonzert Preisgruppe II

Einfluß der Spielzeit
• Veranstaltungsring der R.S.B. 50% Ermäßigung

Trinkt „Vorläufer“

Werden Sie Mitglied der R.S.B.

Aerztetafel

Sonntagsdienst haben:

Dr. Gramberg, Osterstraße 4, Telefon 5308.
Dr. Venns, Rosenstraße 38, Telefon 3854.

In Ralfede:
Dr. Banke, Telefon 449.

Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Sonntagsdienst mit anschließendem Nachdienst hat:
Hilf-Boothete, W. Kelp Nachf., Sautstraße 1, Ecke Achternstr., Telefon 5175.

Das Bad für Herz Rheuma Nerven Frauenleiden Katarhe der Luftwege

Pauschaluren ab RM 20.— (für 2 Wochen) ab RM 26.— (für 4 Wochen)

Vergünstigungskuren bei Einkommensnachweis

Bad Salzungen Lippisches Staatsbad Teutoburgerwald

Motoren- und Dieselöl Schmieröle und Fette

W. Rose am Stau

Familien-Nachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt

Hilda Siemer
Georg Littelmann

Bakenhus Westrittrum
Juni 1938 / Kein Empfang

Gestern abend entschlies nach langer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Marga Eiben

im Alter von 63 Jahren.

Namens der trauernden Angehörigen

Georg Eiben

Oldenburg, den 10. Juni 1938.
Friederikenstr. 2.

Beerdigung Montag, den 13. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, von der Gertrudenfriedhof in Oldenburg. Trauerandacht um 3 Uhr nachmittags in der Kapelle des Evangelischen Krankenhauses.

* Etna zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Esborn, den 9. Juni 1938.

Seute nachmittag entschlies sanft und ruhig nach kurzer Krankheit im 73. Lebensjahr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Helene Hays geb. Difer.

In tiefer Trauer
Georg Hays und Frau geb. Osterthum und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 13. Juni 1938, auf dem Gertrudenfriedhof in Oldenburg. Trauerandacht um 3 Uhr nachmittags in der Kapelle des Evangelischen Krankenhauses.

* Etna zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, insbesondere Herrn Pastor Fricke für seine trostreichen Worte, auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank
Witwe Hanni Hein und Angehörige.

Für die uns beim Heimgehen unseres lieben Entschlafenen erzielene Teilnahme lagern wir unseren

herzlichsten Dank
Helene Albers und Kinder.

Ohmiede, den 9. Juni 1938.

Schnellere Dampfer

London, 10. Juni.

Eine ganz neue Methode, die Schiffsgeschwindigkeit zu beschleunigen, wird bei dem Bau der neuen „Gildersleeve“ angewandt, die am 27. September vom Stapel laufen und mit 90 000 Tonnen das größte Schiff der Welt sein wird. Es war bekannt, daß das Überbleibsel der Platten an dem im Wasser liegenden Teil des Rumpfes Reibungen hervorruft, deren Zusammenwirken an den zahlreichen vorhandenen Rändern die Bewegung merklich bremsen. Auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen hat man sich entschlossen, die Wannenränder mit einer neuen Art Zement auszugleichen, so daß der ganze Unterwasseranteil eine glatte Oberfläche hat, die den Widerstand des Wassers bei der Fahrt stark vermindert. Tauchversuche mit Modellschiffen, die na chder Methode Grundrißstromlinienformig und der Erzeugung von Strudeln, die beide die Geschwindigkeit herabsetzen.

War das wirklich Neidern?

Paris, 9. Juni.

Der amerikanische Flieger Paul Neidern, der im Jahre 1927 zu einem Flug über den südamerikanischen Kontinent aufbrach und seitdem verschollen ist, lebt noch —; mit dieser überraschenden Nachricht ist jedoch der französische Ingenieur A. Leffeb nach Paris zurückgekehrt und berichtet, daß er ihn in brasilianischen Urwald angetroffen habe. Neidern, der vor kurzem von den amerikanischen Gerichten für tot erklärt worden ist, wurde damals zuletzt auf seinem Flug über Venezuela gesehen, als er sich den Urwäldern Brasiliens zuwandte. Als er nicht zurückkehrte, sind verschiedene Expeditionen ausgesandt worden, um seine Spur zu finden, aber das Geheimnis konnte nicht gelöst werden. Vor kurzem feierte jedoch ein amerikanische Expedition zurück und berichtete, daß sie die Leiche seines Flugzeuges im Süden von Britisch-Guayana gefunden habe, so daß daraus geschlossen wurde, daß der Flieger tatsächlich den Tod in der Wildnis gefunden hat. Nun erklärt Neidern, der seit langem in Südamerika lebt, daß er ihn vor gerade einem Jahre lebend getroffen habe. Er war in Gesellschaft eines Chemikers und eines Geometers von Manaos am Amazonasstrom nach Guayana aufgebrochen, um Weislaager zu suchen. Am 20. Juni 1937, als die drei Reisenden sich in dem brasilianischen Staate Para in dem von den Caripunas-Indianern bewohnten Gebiet befanden, sollte ihnen ein Häuptling dieses Stammes mit, daß in der Nähe ein Weiser in völlig wildem Zustand lebte. Es handelt sich um Neidern, der von ihnen mitten unter den Eingeborenen in einem bemitleidenswerten Zustand aufgefunden wurde, und als er in verschiedenen Sprachen angesprochen wurde, nur mit dem Namen Neidern“ flammeln konnte. Die drei Reisenden ihn zu pflegen und forderten ihn auf, die Indianer zu verlassen und in seine Heimat zurückzuführen. Der Vorschlag schien ihm jedoch

„Hausfrau auf Probe“

Bräuteschulen im ganzen Reich — Von der Berufsarbeit an den eigenen Herd

Berlin, 9. Juni.

Die Hausfrau ist Schwanenverder kann sich rühmen, als erste Stätte in Deutschland eine Bräuteschule des Deutschen Frauenwerkes zu eröffnen. Nach dem Vorbild von Schwanenverder sollen nach in diesem Jahre in allen deutschen Gauen Bräuteschulen geschaffen werden.

Ein Lehrgang von sechs Wochen

Wie kommt man zu einem eigenen Heim? — Welche Mittel sind hierzu nötig? — Wie führt man ein Haushaltsbuch und nützt Kohle, Gas und Elektrizität möglichst wirtschaftlich aus? — Wie bettet und ernährt man ein Neugeborenes, einen Ein- oder Dreijährigen?

Alle diese Fragen und noch viele andere beschäftigen die Mädchen, die von der Schreibmaschine weg oder aus dem Fabrikat in die Ehe treten, Sorgen und Kopfzerbrechen. In Zukunft wird der Reichsmitteldienst in Deutschen Frauenwert diesen unerfahrenen jungen Bräuten hilfreich zur Seite stehen. Während im vergangenen Jahr die erste Heimwirtschule des Deutschen Frauenwerkes ihrer Bestimmung übergeben werden konnte, gilt es jetzt, die zukünftigen Ehefrauen im ganzen Reich in sechswochen Lehrgängen in ihren Pflichtenkreis einzuführen. Möglichst kurz vor der Eheschließung sollen die jungen Mädchen in Bräuteschulen aufsuchen, um sich in landwirtschaftlicher Umgebung von den Anforderungen ihres bisherigen Berufes körperlich und seelisch zu erholen und zugleich auf ihre kommenden Aufgaben als Frauen und Mütter innerlich vorzubereiten. Nebenher läuft die fachliche Ausbildung in allen Zweigen der Haushaltsführung, Kochkunst und Kinderpflege.

Schwanenverder: Musterfamilie

Die auf Schwanenverder eingerichtete Musterfamilie des Deutschen Frauenwerkes wird zunächst jeweils 20 bis 25 junge Mädchen in einem Kur-

aus aufnehmen. In einem Nebengebäude hat man eine richtige kleine Zweizimmerwohnung mit Küche eingerichtet, wie sie von einem Ehestandspaar von 1000 RM jeberzeit beschafft werden kann. Je zwei Schülerinnen werden darin abwechselnd wohnen und sich in allen hauswirtschaftlichen Dingen. Allen Kursteilnehmerinnen wird auf Antrag außer dem Ehestandspaar ein Zuschuß von hundert Mark bewilligt, mit dem sie die Bräuteschulen absolvieren können. Durch Sport und Spiel wird für den nötigen körperlichen Ausgleich während der anstrengenden Hausfrauenarbeit gesorgt. Natürlich haben auch alle praktischen Einrichtungen die Kohlen-, Gas- und elektrische Geräte, Kühlräume und Speisekammern, Lagerkeller und Waschanlagen zur Verfügung.

Mütter von morgen

Die Bräuteschulen können von allen Mädchen aufgesucht werden, die in nächster Zeit zu heiraten beabsichtigen. Im übrigen steht die Aktion des Deutschen Frauenwerkes in engster Verbindung mit dem Muttergedanken, sind doch die Bräute von heute die Mütter von morgen. Die Besucherinnen der Bräuteschulen werden daher auch dann noch betreut werden, wenn sie längst verheiratet sind und Kinder haben. Sie können sich dann entweder in Mütterheimen erholen oder an die See und ins Gebirge verschickt werden, wo gleichfalls Gelegenheit zur Erholung und Genesung gegeben ist. Man hat daher auch die Bräuteschulen dem Reichsmitteldienst in Deutschen Frauenwert unterstellt, um die Überleitung von der Mädchen- zur Mütterfürsorge möglichst reibungslos bewerkstelligen zu können. Deutschland aber steht auch mit dieser sozialen Einrichtung an der Spitze aller Nationen, gibt es doch sonst nirgendwo auf der Welt derartige Heime, in denen Bräute auf ihren zukünftigen Beruf als Mütter und Hausfrauen vorbereitet werden.

nur zu erbittern; er war durchaus nicht bereit, den Urwald zu verlassen und legte sich zweifelsfrei zur Wehr, als man ihn mit Gewalt mitnehmen wollte. Als die drei Reisenden sich im Boot entfernten, stand der Amerikaner aufrecht am Ufer, mit den Fäusten im Brustschlamm, bewegungslos, und sah ihnen nach. Neidern nimmt an, daß Neidern infolge einer schweren Erkrankung nicht mehr im Besitz seiner Geisteskräfte ist. Er erkundigt sich, Freunde des Fliegers an den Ort zu führen, an dem er jetzt lebt.

Um die Welt im Segelboot

Bordeaux, 10. Juni.

Kapitän Vernicot, ein 54jähriger früherer französischer Marineoffizier, ist soeben nach

einer Reise um die Welt, die er allein in seinem fünf Meter langen Stutter zurückgelegt hat, nach Bordeaux zurückgekehrt. Seine Weltreise hat ein Jahr und zehn Monate gedauert. Er segelte von Genante in der Bretagne nach der Magellanstraße in Südamerika ab; dies war der schlimmste Teil seiner ganzen Reise; die Fahrt dauerte 4 1/2 Monate, und er hat in der ganzen Zeit keinen Menschen zu Gesicht bekommen. Dann segelte er über den Stillen Ozean, wobei er Tahiti berührte, und von hier kam er nach Nordaustralien, dann weiter nach Durban in Natal, wo er sein Boot überholte ließ. Der letzten Teil seiner Reise führte um das Kap der Guten Hoffnung und an der Westküste von Afrika hinauf, an Portugal und der französischen Küste entlang bis zur Mündung der Garonne.

Burma-Frauen lieferten Schlangen

Bangkok, 10. Juni.

Vor einigen Tagen hat ein interessanter Transportschiff von Bangkok verlassen. Der Empfänger der beiden Kisten ist der Londoner Zoologische Garten. In den Kisten aber befinden sich zwei burmesische Schlangen, Königs-Kobras, von ganz besonderen Ausmaßen, die in ihrem Land den Namen Samadradabes führen. Diese beiden Tiere, von denen das männliche Exemplar weit über 3 Meter groß ist, wurden von einer burmesischen Frau gefangen, der bei diesem Fang nur eine Tochter half. Die Burmesin erfreundete sich mit den Schlangen so weit an, daß sie die beiden Tiere zur gleichen Zeit aus dem Käfig nehmen und — füttern konnte. Die Burmesin-Frau mit dem Namen Wa Dhu Sein ist heute eine der interessantesten Frauen von Burma, für die man sich deshalb so stark interessiert, weil vorher niemals eine Burmesin den Mut entwickelte, Königs-Kobras zu fangen und vielleicht sogar noch mit den Tieren eine gewisse Dresse zu wagen.

Wiedergeburt der Schnupftabakdose

London, 10. Juni.

In den letzten Wochen beobachtet man in verschiedenen Gesellschaften immer häufiger die Sitte, einem guten Freund die Schnupftabakdose herüberzureichen, worauf dieser eine lästige Bitte nimmt und dem Freund die silberne Schnupftabakdose aus Großvaters Erbschaft zurückgibt. Eine geschickte Tabakfirma ließ nämlich durch einen Arzt feststellen, daß bei leichten Erkältungskrankheiten und Grippeattacken unter gewissen Umständen das Schnupfen heilsam sei.

Detruntene Baviare

Johannesburg, 10. Juni.

Die Baviare in Südafrika sind wieder einmal übermäßig geworden. Sie räumen nicht nur die Obstbäume ab, sondern machen sich auch einen Spaß daraus, einem ganzen Häuberdorf im Laufe von zehn Minuten den Hals umzudrehen. Nicht umsonst hat die Regierung von Südafrika für jeden erfolgreichem Schuss auf einen Bavian einen Preis von 10 Schilling ausgesetzt. Kürzlich aber hatte ein Packer eines Weinberges in der Kap-Provinz ein merkwürdiges Erlebnis. Er hatte abends ein paar Weinfässer aus einer Kellerranlage herausgerollt. Sie sollten am nächsten Tag gereinigt werden. In diesen Fässern befanden sich noch feinerer Reste sehr starken Weines. Als der Farmer morgens in seinem Weinberg erwachte, entdeckte er dort 200 Baviare, die sinnlos herumtrüben, sich überquellten und keinerlei Neugier und Fähigkeit entwickelten, ihm zu entweichen, als er sich mit einem kräftigen Knüttel in der Hand näherte. Am Mittag des gleichen Tages tauferte der Farmer 200 mal 10 Schilling ein. Letzter war nie eine Bavianjagd gewesen.

SONNE AUF MAZEDONIEN

1936

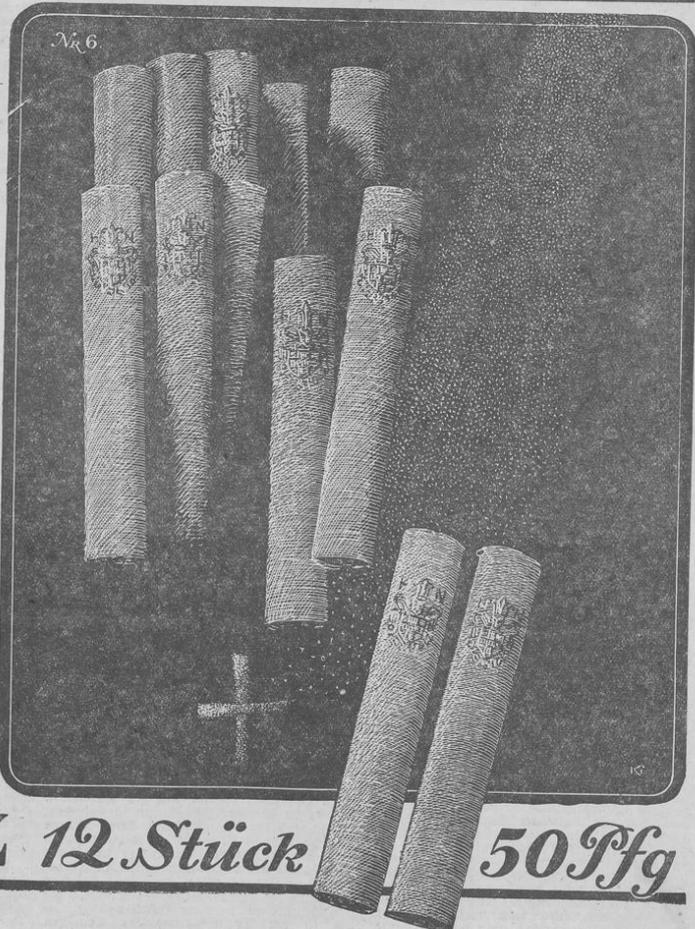
Auch für die Frischhaltung des kostbaren Macedonen-Tabaks war gesorgt. Nur eines fehlte der OVERSTOLZ noch, um die Freude an dieser Zigarette vollkommen zu machen, nämlich eine Anpassung ihres Preises an die Kaufkraft des Rauchers. Der Zeitpunkt dazu war gekommen, als 1936 eine neue Preisklasse von 4 1/2 Pf. geschaffen wurde. Seitdem erhält nun der OVERSTOLZ-Raucher in jeder Zehnerpackung 2 Zigaretten mehr, also 12 für 50 Pf.

1938

Was daraufhin geschehen ist, zeigt sich in dem Marktanteil, den OVERSTOLZ bis heute schon erreichen konnte. In knapp zwei Jahren haben sich von vier Rauchern der neuen Preislage bereits drei für diese altbewährte Marke entschieden, und sie wissen auch warum: 1) weil OVERSTOLZ eine echte Macedonen-Mischung hat, 2) weil ihre FUGENDICHTE Packung die Zigarette vollkommen frisch hält, und 3) weil ihr Preis durchaus erschwinglich geworden ist.

OVERSTOLZ 12 Stück 50 Pfg

Echt mazedonisch x Fugendicht verpackt



Unverheiratet und dennoch „Frau“

Rechtsfragen über die Führung der Bezeichnung „Frau“ — Die Eintragungen bei amtlichen Erhebungen über den Familienstand werden nicht betroffen

„Nimmer wieder hört man Zweifel über die Frage, ob sich auch unverheiratete Volksgenossinnen als „Frau“ bezeichnen dürfen, und ob sie auch von anderen als Frau zu bezeichnen sind. Da diese Frage in so vielen Fällen von Bedeutung ist, sollen die Bestimmungen, aus denen sich die Antwort auf sie ergibt, noch einmal kurz erläutert werden.

Die Frage ist vom Reichsminister des Innern im Jahre 1937 in zwei im Ministerialblatt des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern abgedruckten Rundverläufen erstmalig für das ganze Reich (ohne Österreich) grundsätzlich einheitlich entschieden und geklärt. Nach der Anordnung des Ministers dürfen unverheiratete Volksgenossinnen in Deutschland im täglichen Leben die Bezeichnung „Frau“ zur Zeit führen, ohne daß es einer amtlichen Genehmigung bedarf.

Hierüber hinaus gilt aber für jede Gruppe von ledigen weiblichen deutschen Staatsangehörigen noch eine besondere Regelung, und zwar für die Mütter eines unehelichen Kindes und für die Mütter eines ehelichen Kindes, die ein Kind an Kindes Statt angenommen haben. Diese Mütter und ihre Kinder bedürfen des Schutzes vor Nachteilen, die sich aus dem unerwünschten Bekanntwerden der unehelichen Mutterchaft oder aus der Annahme, die Adoptivmutter sei nicht die Mutter eines von ihr unehelich geborenen Kindes ergeben können. Diesen Müttern ist daher das Recht eingeräumt, vor der für ihren Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthaltsort zuständigen Ortspolizeibehörde schriftlich oder zu Protokoll die Erklärung abzugeben, daß sie in Zukunft die Bezeichnung „Frau“ führen wollen.

Eine minderjährige uneheliche Mutter bedarf zur Abgabe der Erklärung der vorherigen Zustimmung ihres gesetzlichen Vertreters. Wer von den genannten diese Erklärung abgegeben hat, ist nicht nur im täglichen Leben, sondern auch im amtlichen Verkehr, also insbesondere vor den Behörden, als „Frau“ zu bezeichnen. Um dies den in Frage kommenden Dienststellen zu ermöglichen, ist die Ortspolizeibehörde verpflichtet, die Abgabe der Erklärung auf Wunsch der betreffenden Frau auch diesen Dienststellen, z. B. dem Vormundschaftsgericht, dem Jugendamt, dem Wohlfahrtamt, dem Arbeitsamt, dem Finanzamt, der Drisenstranfallstelle usw. mitzuteilen.

Der unehelichen oder der unehelichsten Adoptivmutter ist auf Antrag eine Bescheinigung auszustellen, daß sie die Erklärung abgegeben haben, die Bezeichnung „Frau“ zu führen. Die Abgabe der Erklärung hat nur so lange Wirkung, bis sie widerrufen wird, was jederzeit geschehen kann, oder bis die Frau die in Frage abgeben hat, ihren Wohnort in einen anderen Ortspolizeibezirk verlegt. Tut sie dies, so muß sie, um sich weiter „Frau“ nennen zu dürfen, die oben erwähnte Erklärung vor der Ortspolizeibehörde ihres neuen Wohnortes schriftlich oder zu Protokoll wiederholen.

Durch die Annahme der Bezeichnung „Frau“ werden solche ihrer Beschaffenheit nach amtlichen Erhebungen über den Familienstand wahrheitsgetreu als ledig bezeichnen zu müssen, nicht entbehren.

Soweit außer für uneheliche Mütter und unehelichsten Adoptivmütter in einzelnen Ländern noch besondere Vorschriften über die amtliche Bezeichnung unverheirateter weiblicher Personen als „Frau“ bestehen, z. B. für Bräute gefallener Kriegsteilnehmer, sind diese vorläufig aufrechtzuerhalten.

Die im vorstehenden festgesetzte Regelung gilt auch für staatenlose uneheliche und unehelichsten Adoptivmütter, die ihren Wohnort oder häufigen Aufenthalt in Deutschland (Reich) haben.

Der nunmehr ein Jahr in Geltung befindlichen Regelung kommt wegen ihres Hauptzweckes, die uneheliche Mutter und damit ihr Kind zu schützen, vom nationalsozialistischen Standpunkt eine ganz erhebliche Bedeutung zu. Dieser aller Welt bekannte Zweck, der menschlichen und schriftlichen Verkehr mit Volksgenossinnen, die einen Anspruch auf die Bezeichnung „Frau“ haben, stets und uneingeschränkt und ohne Abfälligkeit oder Gebührligkeiten die diesen zustehende Bezeichnung anzubeden.

Auf dem Wege zum arbeitsgenen Recht

Die Ermittlungshilfe in der Strafgerichtspflege Ein wichtiges Aufgabengebiet der NSB

NSG. Das neue Deutschland verfolgt mit seinem Strafrecht ein dreifaches Ziel: Schutz des Volkes — Sühne für Unrecht — Festigung des Willens zur Gemeinschaft. Der Staat muß daher, soweit seine Maßnahmen den Täter als Willenssträger und nicht als Gemeinschaftsbedürftigen betreffen, ihn möglichst klar zu erkennen versuchen in der Art und Stärke seiner Willensrichtung, in seiner rassistischen, erbmäßigen, erziehungsmäßigen und umgebungsbedingten Anlage. Zugleich muß er sich durch Aufbebung aller im Leben des Betroffenen wirksamen Momente ein Bild darüber machen, welche der verschiedenen zur Verfügung stehenden Mittel, Verwarnung mit Strafbrochheit, Tagesbusen, entwendende oder nicht entwendende Gefühlsstrafen, Sicherungs- und Heilungsmaßnahmen allein oder im Zusammenhang am geeignetsten sind, um bei dem jeweiligen Rechtsbrecher die Ziele der Strafgerichtspflege möglichst vollkommen zu erreichen.

Diesem Zweck dient die Ermittlungshilfe. Hier hat sich die NS-Volkswohlfahrt eingeschaltet. Sie stellt die Mitarbeiter, die dieser wid-

tigen und verantwortungsvollen Aufgabe gewachsen sind, denn als Helfer für die Ermittlungshilfe können nur solche Persönlichkeiten in Betracht kommen, die im nationalsozialistischen Gedankengang fest verwurzelt sind, die Lebenserfahrung, Verantwortungsbewußtsein, Geduld in Menschenbehandlung und Zeit weihen, und die vor allem keine Scheu davor haben, für den Inhalt ihrer Berichte einzustehen und ihre Erhebungen, auch wenn sie für den Beschuldigten ungünstig sind, der Justizbehörde ohne jede Schönfärberei zu übermitteln; denn angesichts der schwerwiegenden Entscheidung, für die die Berichte der Ermittlungshilfe als Unterlagen dienen sollen, ist eine ehrliche, unvoreingenommene und zuverlässige Berichterstattung unerlässlich. Der NSB ist hiermit ein recht verantwortungsvolles Aufgabengebiet übertragen.

Die Zeit ruft das Handwerk

Handwerkliche Probleme in der Versammlung des Stadtkreises Oldenburg

Zwei Redner sprachen

Gestern abend versammelten sich die Handwerker des Stadtkreises Oldenburg im Saale der „Algoria“ zu einer Kundgebung ihrer Nachgruppe innerhalb der Deutschen Arbeitsfront. Zu Beginn der Veranstaltung, die einen guten Besuch aufwies, begrüßte der Kreisbauernführer, Pg. Wiemken, die Erbschienen, insbesondere den Reichsredner, Pg. Grau, Berlin, und den Gauhandwerksleiter, Pg. Eder, Oldenburg. Am Rande der Veranstaltung, in der die Wichtigkeit des Handwerkes überhaupt und insbesondere seine Stellung in der Deutschen Arbeitsfront betont wurde, wies Pg. Wiemken auf folgende Veranlassungen des Handwerks des Stadtkreises Oldenburg, die der Wichtigkeit wegen vorweg anzuführen seien, hin:

Die Handwerker des Stadtkreises Oldenburg befehlen am 12. Juni die Ausstellung in Bremen „Bremen — Schlüssel zur Welt“. Der Sonderzug verläßt um 8 Uhr Oldenburg und wird gegen 20 Uhr Bremen verlassen. Der Fahrpreis beträgt einschließlich Besuch der Ausstellung 2 RM.

Am 25. Juni die Internationale Handwerksausstellung in Berlin. Der Sonderzug verläßt Oldenburg um 13 Uhr und wird am 27. Juni um 23 Uhr von Berlin abgehen. Der Fahrpreis beträgt 9,10 RM. Die Uebernachtung 2,50 RM.

Nach diesen Ankündigungen erteilte Pg. Wiemken zunächst dem

Gauhandwerksleiter Pg. Lüers das Wort.

Wir standen, so führte der Redner aus, erstmalig vor einhundert Jahren in diesem Saal als geschlossene Einheit innerhalb der Deutschen Arbeitsfront. Der Weg, den wir bisher zurückgelegt haben, hat gezeigt, daß der handwerkliche Sektor innerhalb der DAF stark und jähnelich ist. Das hat insbesondere der Leistungslamp der Betriebe gezeigt, an dem im Gau Wefer-Ems 1500 handwerkliche Betriebe teilnahmen, von denen vier Betriebe ausgezeichnet waren.

Während weiter noch im Jahre 1937 nur 70 bis 80 Betriebe an dem Wettkampf des Handwerks innerhalb des Gaukreises teilnahmen, waren es im letzten Jahr bereits 600 Betriebe, die Teilnehmer der Olympia des Handwerks waren. Die Stadt des Handwerks, Frankfurt a. M., beherbergt aus unserem Gau einen Reichsflieger, vier zweite Preisräger und

Was soll nun ermittelt werden? Das nationalsozialistische Strafrecht will den Rechtsbrecher nach seiner Persönlichkeit beurteilen. Die vollständige Justizbehörde fordert von dem von der NSB eingeschalteten Mitarbeiter einen Bericht über die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten vor Begebung der Strafe. So ist z. B. erforderlich, daß festgestellt wird, wie hoch das Einkommen des Beschuldigten war, welchen Verpflichtungen er nachzukommen hatte, welche besonderen Umstände ihm Krankeiten und ähnliches in der Familie mitbrachten.

Gibt der Helfer persönliche Eindrücke wieder, so muß er sie von dem tatsächlichen Ermittler trennen und sie in seinem Bericht ausdrücklich als solche hinstellen. Eine Erörterung der strafbaren Handlung mit dem Beschuldigten erfolgt nicht durch den von der NSB eingeschalteten Helfer.

Die Zeit ruft das Handwerk

Handwerkliche Probleme in der Versammlung des Stadtkreises Oldenburg

Zwei Redner sprachen

drei dritte Preisräger. Die Steigerung der Leistung innerhalb der handwerklichen Berufe hat damit aber nicht ihr Ziel erreicht, sondern ist erst der Beginn der Ausrichtung des Handwerks auf die großen künftigen Arbeiten überhaupt. Das Handwerk, das die Tradition von hundert Jahren liberaler Erziehung, von der Überwindung und sich zurückfinden zu der wahren Volks- und Leistungsgemeinschaft.

Nach dem Gauhandwerksleiter ergriff der Reichsgeschäftsführer Pg. Grau das Wort. Anknüpfend an die Worte des Vorredners, daß das Handwerk ein gewaltiger Faktor der Volks- und Leistungsgemeinschaft sei, zeigte er in großen Zügen die politischen Ereignisse der Gegenwart und die Leistungen der letzten fünf Jahre auf. Der Redner führte unter anderem aus:

Wolff Hitler, der das Reich nun bereits seit fünf Jahren nach seinem Willen, der der Volkswille ist, führt, bestimmt die Geschichte unserer Zeit. Was die Verbindung zu politischen Situationen noch so groß sein, so ist sie aber schon deshalb nicht angedacht, weil wir in der Urform eines demokratischen Staates leben, allein die politische und wirtschaftliche Ausrichtung vom Führer erhalten. Es ist nicht unter der Woche, immer nur richtungsbewusst das zu betrachten, was geleistet ist, sondern wir müssen unsere ganze Kraft auf die künftige Leistung konzentrieren. Es gibt für uns keine Zeit, die uns nicht gibt, auf den Vorberer auszurufen.

Jeber ist gesonnt, an seinem Weg nur verharren, den Anknüpfungspunkt mit der Gemeinschaft zu finden. Die handwerkliche Arbeit muß unter dem Dreiflag „Meister, Geselle, Lehrling“ stehen.

Die Gegenwart fordert vom Handwerk die Lösung von drei wichtigen Problemen.

Das Handwerk im Vierjahresplan

Die Durchführung des Vierjahresplans sollte jedem Volksgenossen die Sicht für die Bedeutung des Handwerks frei gemacht haben. Der Ruf nach der handwerklichen Hand, nach dem geschulten Facharbeiter kann nur dann die gewöhnliche Benennung finden, wenn das Handwerk voll und ganz Träger einer vierjährigen Berufsausbildung ist. Das Handwerk muß beweisen, daß es die Quelle gesunder Nachwuchs auf den Berufsträger bildet. Sei gewissenhafter Beachtung dieser Aufgabe ist das Handwerk der erste Garant für die Erfüllung der Aufgabe, die der Vierjahresplan der Wirtschaft überhaupt stellt.

Es ist natürlich klar, daß der Helfer außer den eingangs erwähnten charakteristischen Eigenschaften auch ohne ein entsprechendes fachliches Nützigen nicht auskommt, denn er muß sowohl psychologische Einfühlungsvermögen besitzen als auch die Grundbegriffe des Strafrechts und der Strafbefehlensordnung beherrschen. Zu diesem Zweck wird ihm in enger Zusammenarbeit mit den Justizbehörden und den Dienststellen der NSB eine gründliche fachliche Schulung auf allen erforderlichen Gebieten zuteil.

Durch den Einfluß von geeigneten Kräften sorgt die NSB dafür, daß die Ermittlungshilfe ihren Zweck erreicht. Hier wird eine bantere Aufgabe erfüllt, die dem Volksgenossen dient; sowie eben die NSB auf all ihren Tätigkeitsgebieten die Unterstützung einer Gemeinschaft zum Nutzen dieser Gemeinschaft darstellt.

Umlauf des Handwerkers

Die Zeit fordert übermenschliche Kräfte von jedem Volksgenossen. Kräfte können aber nur dort entfaltet werden, wo ihnen Pflege angetan wird. Und eine Pflege der handwerklichen Kraft ist und bleibt damit eine wichtige Forderung der Gegenwart. Auch der Handwerker, der ohne fremde Kräfte arbeitet, muß sich Pflege und Erholung gönnen, wenn er seine Arbeitskraft voll für das Volksganze einsetzen will.

Altersversorgung des Handwerks

Die Altersversorgung des Handwerks ist kein leerer Schlag mehr, sondern steht bereits in der letzten Etappe vor ihrer Erfüllung. Allerdings kann man von der Führung unseres Reiches nicht verlangen, daß die Altersversorgung der betreffenden Fragen vor heute auf morgen gelöst werden, denn die Lösung dieses Problems bringt eine völlige Umwälzung der sozialen Verfassung mit sich. Die Sicherung des Arbeitsalters des Handwerkers aber steht unmittelbar bevor, und damit ist dem handwerklichen Volksgenossen ein großer Teil Sorge genommen, was seiner Arbeitskraft zugute kommen wird.

Die Lösung dieser Probleme wird und kann nur möglich sein im Bewußtsein der geschlossenen Marschroute, die über hundertjährige Arbeit, liberalistischer Proletarisierung des Handwerks hinwegführt. Dazu ist aber auch weiter die politische Schulung, die Heranführung an die Partei, die Reformation des wirtschaftlichen Denkens erforderlich. Die Lösung des sozialen Problems liegt nicht so sehr im Materielle, sondern ist in erster Linie abhängig von der gegenseitigen Achtung und Leistung.

Die Kultur ist eine Angelegenheit des gesamten schaffenden Volkes und damit auch eine Angelegenheit des Handwerks. Es ist daher die Zuführung des Handwerks an die Kulturträger unserer Zeit erforderlich, und diese Zuführung geschieht durch die Erhaltung der Deutschen Arbeitsfront, NSB und Schönheit der Arbeit. Damit wird der Handwerker kein Salonidole, sondern tritt wieder ein in die Reihen der Kulturträger, besetzt vom unabhängigen Kulturwillen.

Wicht ist das Handeln der Einzelperson, nicht die Geben des einzelnen Handwerkbetriebs, nicht die Wirtschaftlichkeit der Arbeit ist in erster Linie Maßstab unserer Kampfes, sondern zuerst und immer die Gemeinschaft, das Volk.

Den Rednern des Abends wurde reichlicher Beifall zuteil. Mit dem Führerzug trennten sich die Handwerker des Stadtkreises Oldenburg.

Kreisbauerntage der Landesbauernschaft Wefer-Ems

Oldenburg, 10. Juni. Die Landesbauernschaft Wefer-Ems führt im Juni verschiedene Kreisbauerntage durch. Am 18. Juni findet der Kreisbauerntag der Kreisbauernschaft Wittmund in Wittmund statt. Am 19. Juni wird der Kreisbauerntag der Kreisbauernschaft Begda zusammen mit dem Kreisbauerntag der Kreisbauernschaft Leer und Norden finden am 22. Juni in Leer und am 25. Juni in Norden statt.

Der Heimadichter Joh. Hohndorf †

Bremen, 10. Juni. Der Heimadichter Johann Hohndorf ist nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren verstorben. Johann Hohndorf, von dem auch einige Dichtungen vorant wurden, erwarb sich auch große Verdienste um die plattdeutsche Sprache.

Eine Fernsehschau auf der Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“

Bremen, 11. Juni. Im Rahmen der Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“ hat die Deutsche Reichspost eine große Fernsehchau veranstaltet, die eine Uebersicht über den heutigen Stand der Fernfilm auf diesem neuesten Gebiet der Nachrichtenübermittlung gibt. Die Fernsehchau zeigt im wesentlichen die Fernsehübertragung von Konzerten auf normale und Großbildschirmen, ferner Zwischenfilmmaßnahmen und Fernsehsprechereinstellungen. Die Konzilübertragungen werden mit Hilfe eines Elektronenfilmleisters der Fernseh-AG durchgeführt. Als Aufnahmegerät für Außenjournen dient der Zwischenfilmmaßnahmen der Deutschen Reichspost. Dieser Wagen wurde im Jahre 1936 von der Fernseh-AG für die Fernsehreportage während der Olympischen Spiele geliefert und neuerdings für die heutige Sendernorm von 441 Zeilen umgebaut. Ferner sind in der Ausstel-

330000 Besucher der Ausstellung

Bremen, 10. Juni. Der Besuch der großen Leistungsschau der Hansestadt „Bremen — Schlüssel zur Welt“ war auch in den letzten Tagen anhaltend stark, so daß eine Besuchersahl von 330000 überschritten wurde. Die nächsten Tage werden neue Besuchermassen nach Bremen bringen. Für Sonntag sind 16 Sonderzüge aus den nordwestdeutschen Gebieten nach Bremen eingeschalt.

Auch die Polizei in Hannover in Weiß

Hannover, 10. Juni. Nachdem bereits in einer Reihe von deutschen Großstädten die weiße Uniform für Verkehrsbeamte herbeigeführt wurde, ist nunmehr auch Hannover zu dieser Bewegung übergegangen. Am gestrigen Donnerstag versahen im Zentrum der Stadt die Beamten in ihrer neuen, schmalen und zweifelligen Uniform den Dienst. Im Sommer gehören ein weißer Staubmantel und ein ebenfalls weißer Regenmantel zur Uniform, während im Winter bei freyerer Kälte über der Uniform ein Pelzmantel und die Filzhaube getragen werden.

Diesesbande am Wert

Ottersberg, 10. Juni. Schon wieder ist unser Ort von Einbrechern heimgesucht worden, und zwar hatten es die Diebe diesmal nur auf Großgeschäfte abgesehen. Jener wurde dem Kortlandischen Geschäft ein Besuch abverleitet. Hier drangen die Diebe durch das Kellerfenster in den Keller ein, taten sich an den dort aufbewahrten Speisen gütlich und nahmen außerdem Lebensmittel mit. Dann verjagten die Diebe ihr Glück beim Kranzgießen

Schäblich verunglückt

Westerfele, 10. Juni. Auf dem Westerfeleer Marktplatz stieß der auf dem Leichtmotorrad fahrende hiesige Viehdiebteiler Heinrich Tragemann mit dem Lauftauto des Wervelelegers Wolken zusammen. Bei dem Anprall stieg er über den Kühler des Lauftagens mit dem Kopf durch die Windschutzscheibe; mit schweren Schädelverletzungen blieb er auf dem Straßengraben liegen. Freitagmorgen ist der Vermunglückte im Westerfeleer Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Vom Dieb erfascht

Luntenbrück, 10. Juni. Ein junges Mädchen aus Otterhof, das sich mit seinem Fahrrad und einer Senje auf dem Rieden während eines schweren Gewitters auf dem Seimweg befand, wurde von einem Blitz erfascht. Der Blitz schlug in die Senje und prang dann auf den Körper der Radfahrerin über. Dieser Vorfall beweist wieder einmal, wie gefährlich es ist, bei einem Gewitter lebende Gegenstände mit sich zu führen.

Schwerer Verkehrsunfall durch den Anhänger

Werden, 10. Juni. Auf der Landstraße Werden-Dauelsen ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der Landstraßenwärter Bohling aus Dauelsen fuhr mit seinem Fahrrad die Straße ab. Er wurde von einem Lastzug überholt. Durch den schiebenden Anhänger wurde E. erfasst und besetzte gleichleidend. Er erlitt erhebliche Verletzungen, Knochenbrüche usw. und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Ein Kraftwagenfahrer, der den Unfall bemerkte, stieg dem Lastzug nach und stellte den Namen des Fahrers fest, vor dem Unfall noch gar nichts bemerkt hatte.

Odenburgisches Staatstheater

Heute und morgen abend: „Das kleine Hofkonzert“

Am Freitag, dem 17. Juni, wird Gisela Reber, die Solistin und Organistin unseres Staatstheaters...

Heute und morgen „Das kleine Hofkonzert“ Das entschiedene musikalische Lustspiel...

Odenburgisches Staatstheater

Am 14. Juni findet die Aufführung der „Neunte Symphonie“ von Beethoven unter Generalintendanten...

Aus dem letzten Polizeizagesbericht

Gestohlen wurden aus einem Hause an der Roggenamtsstraße ein Zeiß-Prismen-Glas...

Festgenommen wurden

am 3. Juni 1938 zwei männliche Personen wegen Unterschlagung.

Gefunden wurden

auf dem Pferdemarkt ein Damenfahrrad, Marke „Miele“, und auf der Ebnertstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Föhn“.

Die unbekannten Eigentümer werden ersucht, sich auf dem Fundbüro des Polizeiamts, Heiligengeiststr. Nr. 14, zu melden.

Einführung der „Deutschen Schule“

Friesoythe, 10. Juni. Nachdem am 3. Juni die Vereinigung der evangelischen Schule Friesoythe mit der katholischen Volksschule Friesoythe zu einer „Deutschen Schule“ mit Beginn des Unterrichtes nach den Pfingstferien durch den Minister der Kirchen und Schulen genehmigt wurde...

Was die Behörden anordnen

Antisigrist Ardenham. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Ellenriederfeld belegene, im Grundbuche der Gemeinde und des Katasterbezirks Burdabe, Artikel 130, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsberichts auf den Namen der Witwe des Landwirts Anton Ulrich Gerhard Zeder...

die feierliche Eröffnung der „Deutschen Schule“ durch den Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Lanwer in der Stadthalle statt.

Geringe Verluste bei der Jungkaninchen-Aufzucht

So schön und interessant die Aufzucht junger Kaninchen ist, so ärgerlich und verdrücklich stimmt sie den Züchter, wenn sich plötzlich unerklärliche Verluste einstellen.

Aus Furcht vor Strafe in den Tod

Petershagen (Kr. Minden), 10. Juni. In Eldagien bei Petershagen machte ein des Fahrens kundiger Mann, der frühmorgens von einer Hochzeitfeier zurückkam...



Lachen rund um den Erdball

Argentinien Er: „Die Tauben sollen die dümmsten Tiere der Welt sein...“

Japan Ein Provinzler kam nach Tokio und ging in ein hochmodernes Restaurant mit Musik...

Meziko Als der junge Gatte nach Hause kommt, findet er seine bessere Hälfte in Tränen aufgelöst vor.

Holland „Warum schickst du das Gemüse so zweifelnd an?“, fragt er die Frau...

Böfeged „Meine Schwester Helene hat gestern aber förmlich viel Glück gehabt, erzählt die kleine Marie...“

Wer's ausbitt Die alte Dame erklärte der jungen das Wesen der Liebe und Ehe. „In den ersten Jahren der Ehe“, sagte sie...

Neue Bücher

Der Schiffsf. Bremer Beiträge zur Deutschen Kultur und Wirtschaft, herausgegeben: Der Regierender Bürgermeister, August 8. v. Sauerhoff, Bremen.

Geringe Verluste bei der Jungkaninchen-Aufzucht

schon, die nach Art des Schweinerlaufs und der Maul- und Klauenseuche, in der Luft liegen oder den Tieren gewissermaßen „anfliegen“.

Was die Behörden anordnen

Antisigrist Zeder. In das hiesige Handelsregister ist am 27. Juni 1938 eingetragen: Eheleute 4: Die Prokurat der Walter Zschmitt ist erloschen.

